

# Volks- & Anzeigebblatt

Das Volks- und Anzeigebblatt erscheint wöchentlich 3 mal **Dienstag, Donnerstag und Samstag**, und kostet vierteljährlich bei der Redaktion 90 Kr. durch die Post bezogen 1 Mt. 15 Pf.

für Stadt und Land.

Einrückungsgebühr für die 3spaltige Zeile oder deren Raum 6 Pf. Annoncen welche bis **Montag, Mittwoch und Freitag** Mittags eintreffen, finden Aufnahme.

Dreißigster Jahrgang.

Nro. 127. Winnenden, Samstag den 26. Oktober 1878.

Winnenden.

## Bekanntmachung.

Nächsten **Montag** den 28. d. Mts. und die folgenden Tage kommt das Feldgericht in das **Samenfeld**, um Ergänzungen von fehlenden Grenz-Marksteinen vorzunehmen, die Grundbesitzer solcher werden aufgefordert, die Stelle mit einem Stabe zu bezeichnen, worauf beiderseitige Namen ersichtlich sein müssen und haben überdies einen vorgeschriebenen harten Stein mindestens 1 1/2' lang parat zu halten, im Unterlassungsfalle wird keine Rücksicht genommen.

Feldgericht.

Winnenden.

## Verpachtung.

Die beiden oberen (verschließbaren) Kammern im alten Schulhaus; sodann eine mittlere und eine kleinere, untere Bühnenkammer sind auf nächst **Martini** auf künftige 3 Jahre wieder zu verpachten. Ferner kommt der untere, abgetheilte Raum unter dem alten Schulhaus, gegen **Hrn. Zwiñk's Haus**, ebenfalls (erstmalig) zur Verpachtung.

Die Verhandlung findet am **Wittwoch den 30. d. M. Vormittags 11 Uhr** auf dem Rathhaus statt, wozu Liebhaber eingeladen werden. **Stiftungspflege.**

Winnenden.



Nächsten **Montag Vormittags 11 Uhr** kommt der **Börch** auf hiesigem Rathhaus in **Auffstreich**.

Stadtspflege.

## Hofkameralamt Waiblingen. Verkauf von Weinmost aus K. Weinbergen.

Am **Wittwoch** den 30. d. Mts. **Mittags 11 1/2 Uhr** nach Ankunft der Züge, werden in der Kanzlei der unterzeichneten Stelle in **Waiblingen** verkauft.

- aus dem K. Weinberg in **Kleinheppach**: ca. 16 Hltr. Weißes Gewächs.
- aus dem K. Weinberg in **Stetten**: ca. 15 Hltr. Weißes Gewächs ca. 8 Hltr. rothes do.

Waiblingen, den 23. Oktober 1878.

K. Hofkameralamt **Gusmann.**

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des **Friedrich Becker jr. Zeugschmids** dahier kommt in Folge **Nachgebots** das vorhandene **Wohnhaus** und zwar:

Die Hälfte an:

- a. 51 qm. Wohnhaus, 41 qm. Hofraithe und Dunglege, 15 qm. Werkstatt,



- a. 7 qm. einer 2stock. Behausung mit gewölbtem Keller darunter, hinter dem Rathhause.

Anschlag und Angebot 2,500 Mk am **Samstag den 2. Novbr. l. J. Nachmittags 2 Uhr**

auf dem hiesigen Rathhause zum zweiten und letztenmal im öffentlichen **Auffstreich** zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden. **Den 16. Oktober 1878.**

K. Amtsnotariat **Dinkelacker.**

Winnenden.

## Liegenschafts-Verkauf.

In der Verlassenschaftsache des **Jakob Friedrich Krautter**, gew. Metzgers dahier kommt die vorhandene **Liegenschaft** und zwar:

1 1/2 Stk. an:

- 1 A. 78 qm. Wohnhaus, 15 qm. Dachtrauf, 7 qm. Hofraum,



- 2 A. einer 2stock. Behausung und Scheuer mit gewölbtem Keller darunter unter einem Dach bei der Wötte,

Anschlag 5,000 Mk.

- 3 A. 73 qm. Wiesen in Seewiesen,

Anschlag 160 Mk.

am **Montag den 28. Okt. d. J. Nachmittags 2 Uhr**

im öffentlichen **Auffstreich** auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 21. Okt. 1878.

K. Amtsnotariat **Dinkelacker.**

Winnenden.

**Wilhelmine Röder**, Tochter der verstorbenen **Ludwig Steinbrenners Wittwe** bringt **Montag den 28. d. Mts.** Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in **Auffstreich** zum Verkauf:

Hs.Nr. 59 die Hälfte an einem 2stock. Wohnhaus mit Stallung in der **Armbrustgasse**.

Nähere Auskunft ertheilt **Sattler Krautter** hier.

Den 23. Okt. 1878.

Rathsschreiberei.

Schwaikheim.

**Lese beendet**, Käufe 120 bis 130 Mk. per 3 Hktr.

Bedeutender **Vorrath**, Käufer erwünscht. **Den 23. Oktober 1878.**

Schultheißenamt **Schmid.**

Winnenden.

## Fahrniß-Versteigerung

**Donnerstag den 31. d. Mts.** von Morgens 8 Uhr an wird bei **Gerber Schaal** gegen baare Bezahlung verkauft: 1 Paar lange Stiefel und 2 Paar andere, etwas Küchgeschirr, Schreinwerk, Sopha, Kinderseffele, Koffer, Mehltruche, Kinder-Bettlädle, 1 Fäße 6 Imi haltend, Krautstande, Zuber, 1 Stippich mit ca. 24 Simri Asche, Allerlei Hausrath, polirte Kunkel und Rädle, Feldgeschirr, Bretter, von 1 Birnbaum und 1 Apfelbaum, Stangen und Baumstüben, Brennholz und Lohkäse, 1 Musquete und 20 noch gute Säcke.

Winnenden.



## Turnversammlung Samstag Abend 8 Uhr

bei **Weiß, z. Germania.**

[Winnenden.]

## Hütte-Verkauf.

Eine auf der **Markung Burgstall** stehende vor einigen Jahren neu erbaute **Wirthschaftshütte**, 48' lang und 24' breit ist dem Verkauf ausgesetzt.

Näheres zu erfragen bei

**G. Bindel, z. Adler.**

Winnenden.

## Tanz - Unterricht.

Der Unterzeichnete erlaubt sich anzuzeigen, daß er im Monat November in hiesiger Stadt einen **Tanz-Cours** eröffnen wird. Zu zahlreicher Theilnahme ladet Damen und Herren ergebenst ein. Anmeldung bei der Expedition d. Bl.  
**Carl Dill, Tanzlehrer.**

## Spinnerei, Weberei und Bleiche

in Memmingen (Bayern)

verarbeitet fortwährend

**Flachs, Hanf und Abwerg,**

zu **Garn, Leinwand, Tischzeugen und Gebilden**

in vorzüglichen Qualitäten, zu den billigsten Löhnen und längst bekannten Bedingungen.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obige Spinnerei:

in **Winnenden: C. F. Binz,**  
 in **Schwaikheim: G. A. Hespeler.**

## Dr. N. Gerber's Kindermehl

erprobt und empfohlen von den bedeutendsten Aerzten des In- und Auslandes. Prämiirt auf folgenden Ausstellungen:



Welt-Ausstellung in Philadelphia 1876 große Medaille.  
 Molkerei-Ausstellung in Hamburg 1877 höchste Auszeichnung.  
 Molkerei-Ausstellung in Freiburg 1877 silberne Medaille.  
 Molkerei-Ausstellung in Portici bei Neapel 1877 silberne Medaille.  
 Molkerei-Ausstellung in Apeldoorn (Holland) 1878 silberne Medaille.

Das **General-Depot für Baden & Württemberg:**  
**von C. H. Burk in Stuttgart.**

Die Originalbüchse à No. 1. 40. In Originalkisten à 12, 24 und 48 Blechbüchsen zu ermäßigten Preisen zu haben in der

Apothek von **D. Leuze** in **Winnenden.**

Winnenden.

## Wohnung zu vermieten.

Mein oberes Logis, bestehend in zwei schönen Zimmern, Küche mit Wasserleitung nebst allen Erfordernissen ist an eine stille Familie auf nächst Martini oder Lichtmess zu vermieten.  
**Heinrich Guge.**

## Qualvolle Tage,

Wochen und Monate und selbst Jahre verbringen zahlreiche Leidende in der Krankenstube ohne Aussicht auf Besserung; oft aufgegeben von den sie behandelnden Aerzten, als Todesandidaten betrachtet von den Angehörigen. In solcher Lage empfiehlt sich, wenn es nicht schon früher geschehen die Anschaffung des bekannten Buches **Dr. Viry's Naturheilmethode** und kein Leidender wird mehr zweifeln, daß es noch eine Genesung für ihn gibt, wenn er sich vertrauensvoll der tausendfach bewährten Heilmethode unterzieht. Preis 1 Mk., vorrätzig in in **L. Boshenyer's Buchhandlung in Cannstatt**, auch gegen 1 Mk. 20 Pf. franco zu beziehen durch **Richter's Verlags-Anstalt, Leipzig.**

## Birkmannsweiler.

Unterzeichneter ist gesonnen, sein besitzendes **Stöckiges Wohnhaus** mit gewölbtem Keller und Hofraum zu verkaufen. Liebhaber sind auf Montag den 11. November in sein Haus eingeladen.  
**Georg Maier.**

Der neue **Fahrtenplan** per Stück zu 5 S ist zu haben in der Buchdruckerei **Winnenden.**

Winnenden.

## Geld-Offert.

Auf nächst Martini hat **1200 M.** auszuliehen.  
**Cuplin.**

Winnenden.

Gegen gesetzliche Sicherheit sind **500 M.** auszuliehen.  
 Von wem sagt die Redaktion.

Es sind **400 fl.** gegen gesetzliche Sicherheit auszuliehen.

Von wem? sagt die Redaktion.

## Bestes Hustenmittel

ächt rheinischer

## Trauben-Brusthonig

von vielen Aerzten und genesenen Personen aller Stände und Classen auf's Wärmste empfohlen, selbst bei Lungenleiden und Abzehrungshusten von bestem Erfolge, à Flasche 1, 1 1/2 und 3 Mark in



**Winnenden**  
 bei Apotheker **Fr. Schmid.**

Ohne obige Verschlussmarke ist keine Flasche ächt.

Winnenden.

Unterzeichnete hat ein 3 Eimer haltendes, weingrünes **Faß** billig zu verpachten.  
**Wittwe Nidel.**

Es sind 2 gute **Fässer** je 8 Jmi haltend zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

## Frischen Schinken

empfehl

Krauß zur Sonne.

Leutenbach.

## Hochzeits - Einladung.

Freunde und Bekannte bei denen wir nicht persönlich erscheinen konnten, laden wir zu unserer am Montag den 28. Okt. (Simon und Judasfeiertag) im Gasthaus zum Lamm stattfindenden Hochzeit freundlichst ein.

Der Bräutigam:

**Ludwig Bäuerle** von **Wolffölden.**

Die Braut:

**Luise Hieber** von **Leutenbach.**

Obiger Einladung anschließend, ladet zu zahlreichem Besuch freundlichst ein

**Hieber** zum **Lamm.**

Leutenbach.

## Kirchweih.

Zur Erinnerung an die hiesige Kirchweih am Montag den 28. Oktbr. (Simon und Judasfeiertag) sind bei mir nebst reingehaltenen alten und neuen Weinen alle Sorten Kuchen, Gänseviertel sowie gutbesetzte **Tanz-**



**Musik** anzutreffen wozu freundlichst einladet  
**Entenmann z. Hirsch.**

Winnenden

Ein 5- und ein heimriges **Faß** in gutem Keller hat zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Eine Parthie **Angersfen**, noch im Boden befindlich, hat zu verkaufen.

**Wittwe Pfähler.**

**Schrader'sche**  
**Weiche Lebensessenz** ist ein solches vorzügliches Hausmittel, das solche in keinem Hause fehlen sollte. Per Flasche 1 M. Apoth. Znl. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Ihre „weiche Lebensessenz“ war von ganz wunderbarem Erfolg und bin ich nun wieder ganz kurirt und kann wieder meinem Geschäfte nachgehen. **München. Franz Hummer.**

Ich kann die Wirkung Ihrer Essenz nicht genug rühmen, und werde solche, wo ich nur kann, Magenleidenden empfehlen. **Dahleu. Joh. Emmendinger.**

Senden Sie noch weitere 4 Flaschen Ihrer „weichen Lebensessenz“, die mir die besten Dienste leistet. **Kornburg a. M. Weich, Lehrers Witw.**

Ihre „weiche Lebensessenz“ ist mir in Bezug auf mein Magenleiden sehr gut bekommen. **Dachsenhausen. R. Waldschütz Oberle.**

Für schwer  
 zahnende Kinder  
 werden allen

sorg-  
 samen  
 Müttern

die ächten **Schrader'schen** electr. Zahnhalsbänder als das Vorzüglichste empfohlen. Per St. 1 M. Ap. Schrader, Feuerbach.

Depot in **Winnenden** beiden **Apotheken.**

## Für's Herz.

Wohl Allen, die treu ihrer Pflicht  
 Früh Gottes Gnade suchen,  
 Die werden ihrer Tugend nicht  
 Im Herbst des Alters fluchen.  
 Wohl Dem, der redlich sich bemüht,  
 Weil seiner Jahre Kraft noch blüht,  
 Der Tugend Frucht zu tragen;  
 Ihm wird das Alter Jugend sein,  
 Und Gottes wird er sich noch freuen  
 In seinen letzten Tagen

## Tagesneuigkeiten.

**Berlin, 22. Okt.** Fürst Bismarck ist heute Nachmittag nach Friedrichshagen abgereist. — Das soeben ausgegebene Reichsgesetzblatt veröffentlicht das Sozialistengesetz. — Heute hat unter dem Vorsitz des Justizministers eine Staatsministerial-Sitzung stattgefunden, in welcher in erster Reihe die zur Ausführung Reichsjustizgesetze notwendigen Landesgesetze beraten wurden. — Die „Nord. Allgem. Ztg.“ unterzieht die namentliche Abstimmung des Reichstages über das Sozialistengesetz einer näheren Betrachtung, welche also schließt: „So lange eine Partei existirt, welche sich äußerlich als Vertreterin katholischer Interessen gerirt, in Wirklichkeit aber, wie die neuliche Abstimmung schlagend beweist, in feindseliger Haltung gegen die Reichsregierung und im Bunde mit allen negirenden Tendenzen und deshalb im direkten Widerspruch mit den wahren Interessen der Kirche, lediglich politische Ziele verfolgt: so lange um diese Partei als Krystallisationspunkt alle Elemente sich gruppiren, welche die Institutionen des Reichs und des preussischen Staats mit blindem Haffe verfolgen, — so lange wird selbstverständlich jeder Versuch resultatlos bleiben, den „Kulturkampf“ im Wege friedlicher Verständigung zu beenden. Einer solchen Partei gegenüber wird auch bei den wohlwollendsten Intentionen des römischen Stuhles keine Garantie dafür geboten werden können, daß der kirchliche Friede in Deutschland zur Wahrheit werde.“ — Der „Reichsanzeiger“ erklärt die Meldung mehrerer Blätter von Vergleichsverhandlungen der Regierung mit dem Agnaten der Nebenlinien des früheren hessischen Kurhauses über das sogenannte kurfürstliche Hausfideikommiß für unbegründet. Seit der Abfindung der kurfürstlichen Familie im Einverständnis mit deren gegenwärtigem Haupte, dem Vertreter der älteren Linie, durch den bekannten Vertrag von 1873, habe für die Regierung zu weiteren Verhandlungen mit den jüngeren Nebenlinien keine Veranlassung vorliegen. Auch haben solche nach der Einleitung des von Letzteren angestellten Prozesses nicht stattgefunden.

**Berlin, 23. Okt.** Der „Reichsanzeiger“ publizirt eine Bekanntmachung des Polizeipräsidenten vom heutigen, wonach auf Grund des § 11 des Sozialistengesetzes 34 namentlich aufgeführte nichtperiodische, seit 1872 erschienene Druckchriften verboten werden. Davon sind 16 in Berlin, 9 in Zürich, 3 in Brüssel, 2 in Chicago, 1 in Bern, 1 in Paris, 1 in Pest und 1 ohne Angabe des Erscheinungsortes herausgekommen. — Durch Verfügung des Polizeipräsidenten vom 23. Oktober ist auf Grund Paragraph 11 des Sozialistengesetzes die heutige Nummer der „Berliner freien Presse“ und gleichzeitig auch das fernere Erscheinen des Blattes verboten.

## Verschiedenes.

**Esslingen, 22. Okt.** Gestern Abend nach 6 Uhr fuhr ein mit 2 Pferden bespannter Sandwagen über den Marktplatz. Am Eingang in die Kirchgasse begab sich der Knecht an die Bremse. Während dieser Zeit brannten einige Knabe Frösche ab. In Folge davon wurden die Pferde scheu und rannten mit dem Wagen an das Eckhaus der Ritterstraße. Die Deichsel des Wagens drang durch die Fenster ein und warf letzteres sammt der Fensterverkleidung an die gegenüberstehende Wand des Zimmers; ein Pferd wurde in die Fensteröffnung, das andere an die Wand gedrückt. Zum Glück saßen an dem Fenster keine Bewohner.

**Wiberach, 20. Okt.** Ein israelitischer Kaufmann ließ einem hiesigen in seinen Verhältnisse etwas zurückgekommenen Geschäftsmann die Arbeit des Hinaufziehens von gespaltenem Holze zukommen. Aus Dankbarkeit erbrach er den Taubenschlag, packte mit großer Hast ein halbes Duzend Tauben, riß ihnen die Köpfe ab, und steckte die kopflosen Thierchen in seinen Rock. Der Dieb wurde verhaftet und bei einer Hausdurchsuchung fand sich auch der blutige Rock vor, der nun wohl den gravirendsten Anzeiger machen wird. Wie wir hören, ist der Mann vorläufig aus der Untersuchungshaft entlassen, doch dürfte er, obgleich er bis jetzt beharrlich läugnete, des Diebstahls leicht überwiesen werden.

Die Inhaber des Krupp'schen Etablissements in Essen gehen schon lange mit dem Gedanken um, die Leitung des ganzen Etablissements einem hohen Staatsbeamten zu übertragen. Neuerdings verlautet, daß die Firma Krupp hierfür den Vorsteher der Verkehrs-Abtheilung der Kgl. Generaldirektion der Sächsischen Staatsbahnen, den Finanzrath Jenke in Dresden, gewonnen hat. Derselbe wird ein jährliches Gehalt von 30,000 Mark und außerdem eine jährliche Lantjeme von 15,000 M. beziehen. Finanzrath Jenke dürfte zum 1. Jan. den neuen Posten treten.

## Entdeckte Kunstwerke.

Eine höchst merkwürdige Notiz bringt aus Breslau das berliner Fremdenblatt, daß nämlich in den Kellern des Kunstmuseums jüngst Kästen mit sehr werthvollen Gemälden gefunden worden seien, welche dort dreißig Jahre (!) vergessen worden seien und nun so beschädigt sich ergeben hätten, daß Salvati in Venedig, der ausdrücklich hieher berufen wurde, zu helfen nicht im Stande war und erst der Geschäftsführer der Salvatischen Filiale hier, gleichfalls ein Italiener, Hilfe bringen konnte, die aber auch nicht ausreicht und weiterer Manipulationen noch bedarf. Es handelt sich dabei um sehr werthvolle Musaikbilder aus Ravenna, die später in der Fürstengruft ihre Stelle finden sollten. Die Entschuldigun, daß diese Bilder gerade am 17. März 1848 (Revolutionstag) hier angekommen wären und deshalb um diese Zeit vom Könige nicht in Augenschein genommen werden konnten, kann angesichts solcher Achtslosigkeit wohl nicht gelten, doch kann auch eine nachträgliche Untersuchung kein rechtes Ergebnis haben, da der damalige Generaldirektor der Museen verstorben ist, der solche Kunstschätze hat in Vergessenheit kommen lassen.

**Eine gut angebrachte Schneiderrechnung.** Bei der Anwesenheit der Kronprinzlichen Familie in Homburg soll sich in dem dort benachbarten Dorfe St., wie jetzt erst bekannt wird, eine ergötzliche Geschichte zugetragen haben. Es war bekannt, daß der Kronprinz durch St. fahren würde; der Schulmeister hatte deshalb zu einer bekannten Melodie einen geeigneten Text verfaßt und die liebe Dorfsjugend in ihrem besten Sonntagsstaate aufgestellt, um den Kronprinzen mit diesem Liede zu begrüßen. Der Kronprinz kam auch an; die künftigen Reichsbürger und Reichsbürgerinnen schmetterten aus ihren hellen Kehlen. Das Lied gefiel dem Kronprinzen und er verlangte vom Schulmeister den Text desselben. Der überglückliche Verfasser, in seiner Herzensfreude nicht achtend, ob er auch wirklich den Text habe, griff in die Tasche bezu demselben Morgen von dem Schneider in Homburg erst überlieferten funkelneuen Rockes — der zu dem kronprinzlichen Empfang extra angefertigt war — und zog ein Papier hervor, welches er überreichte. Der Kronprinz nahm das Stück Papier an sich und fuhr weiter. Der Schulmeister aber lehrte, jubelnd über die Gnade, nach Hause und erzählte seiner Frau, zu welcher Ehre er gekommen. Diese konnte es nicht fassen, daß der Kronprinz den Text des Liedes habe, und untersuchte die Rocktasche ihres freudetrunkenen Mannes. Welch ein Schreck! noch stand der Text in der Tasche und der Kronprinz hatte statt dessen die Schneiderrechnung des Homburger Meisters — sie hatte deutlich gesehen, wie ihr Mann dieselbe am Morgen in der Eile zu sich genommen — erhalten. In dem Schulhause, in welchem kurz zuvor die Freude wiederholte war, lag jetzt tiefe Trauer. Die unglückliche Schneiderrechnung! Wenn der Kronprinz sie entdeckte! — Einige Tage vergingen in banger Erwartung, da langte ein Brief aus Homburg an den Schulmeister an. Mit zitternder Hand öffnete er den Umschlag, derselbe enthielt nichts als — die quittirte Schneiderrechnung. Der Kronprinz hatte — in Homburg angekommen — den Text, der ihm so gut gefallen hatte, noch einmal lesen wollen und statt dessen die Schneiderrechnung des Schulmeisters gefunden. Lachend hatte er den Auftrag gegeben, dieselbe zu bezahlen und dem braven Lehrer quittirt einzuschicken.

## Fenilleton.

### Scenen aus dem Wälderleben in Südamerika.

Wenn man die Küsten des stillen Oceans verläßt, um sich durch jene ungeheuren Einöden, welche Mexico von den Vereinigten Staaten trennen, nach dem Norden des erstgenannten Freistaates zu begeben, so wird man alsbald bemerken, daß man eine neue, sehr eigenthümliche Welt betritt. Die Wüste übt ihren Einfluß wie der Ocean, und die Typen, welche sich unter diesem Einfluß ausprägen, stehen weder an Energie noch an wilder Größe denen nach, welche das Meer in seiner rauhen Schule bildet. Die dichten Wälder, die ungeheuren Savannen, die Gebirge, von deren Gipfel die Gewässer das Gold bis in die Tiefen der Thäler führen, dienen einer Nomadenbevölkerung zum Aufenthalt, unter welcher sich drei besondere Gruppen genau unterscheiden. Die Jäger, die Viehzüchter (vaqueros), die Goldsammler (gambusinos) vermitteln drei für Mexico wichtige Industriezweige: Den Pelzhandel, den Handel mit Häuten und Rindern und die Produktion edler Metalle.

Unter diesem Stamme von Abenteurern verdienen besondrer Erwähnung die Gambusinos. Unter dieser Benennung begreift man im Staate Sonora eine Classe umherstreichender Vergleute, praktischer Metallurgisten, die mit einem wunderbaren Instinkt für Entdeckung der Goldminen begabt scheinen, welche in Sonora zahlreicher sind, als in jeder andern mexitanischen Provinz. Von den nöthigen Mitteln entbloßt, um die unterirdischen Arbeiten, welche die Minen verlangen, vorzunehmen, müssen sie sich damit begnügen, das offen zu Tage Liegende derjenigen auszubeuten, welche der Zufall oder ihr unvergleichlicher Takt ihnen zeigt.

Einige allgemeine Anzeichen dienen ihnen allerdings als Führer bei ihren Forschungen. Der Gang oder die Mutter des Erzes besteht fast immer aus Quarzfelsen. Die Felsen dieser Art bilden bisweilen, im Umkreis einer halben Meile und darüber, Vorsprünge oder Ausläufer, welche man Crestones nennt. Diese Crestones, von der Sonne verbrannt und fast von aller Vegetation entblößt, sind leicht zu erkennen. Der Gambusino reist niemals, ohne mit seiner Barreta, einer Art Spitzhade mit gehärteter Spitze, versehen zu sein, und sobald er ein Creston entdeckt, setzt er die Steine, die er mit Hilfe seines Werkzeugs gelöst hat, einem heftigen Feuer aus; hierauf, je nachdem das entdeckte Erz reichhaltig ist, beutet er's entweder aus, oder läßt es liegen. Bisweilen löst ein Schlag mit der Hade auch ein Stück, worauf in den Sonnenstrahlen Goldflitterchen oder Goldadern schimmern. Allein, fern von jeder Wohnung, ohne sich Zeit zu nehmen, gesetzliche Meldung zu machen, beutet der Gambusino alsdann die Stücke aus, die unter seinen Schlägen abspringen, bis zu dem Augenblick, wo sich der Ergang in die Eingeweide der Erde zieht und die Arbeit zu Tage unmöglich wird. Dann verkauft er seine Mine an irgend Jemand, der sie kaufen kann, und geht klüglich weiter, um ein neues Metallager zu suchen.

Der Goldstaub ist, gleich den Mienen, für die Gambusinos Gegenstand oft gefahrvoller Nachforschungen. Derselbe Instinkt ist es, der sie längs der Flüsse oder Sturzbäche führt, die von der Höhe der Berge ihre goldgeschwängerten Wellen in die Thäler rollen lassen. Oft gelangt der unerschrockene Sammler bis zur Wüste, wo die Indianer als Herren dieselbe Industrie üben, und fast immer zahlt er mit dem Leben für die Kühnheit, welche ihn veranlaßt, sich mit jenen furchtbaren Nebenbuhlern zu messen; oder nachdem er mit Hunger, Durst und dem Rothwild gekämpft hat, nachdem er, tausend Gefahren trotzend, hastig ein Creston oder Placer ausgebeutet, kehrt er auch wohl mit einer beträchtlichen Beute zurück, mit dem Kummer, daß er sich in dem fernem Eldorado nicht länger aufhalten konnte, und dem Andenken an tausend schreckliche Abenteuer; seine Berichte, die größtentheils in der Schilderung fabelhafter Schätze bestehen, versehen nie, die Begier rege zu machen. Ganze Familien machen sich auf den Weg mit einem Esel, der mit Spitzhaden, mit Batuas (großen hölzernen Gefäßen) und einigen Lebensmitteln beladen ist, um denselben Gefahren in jenen Wüsten entgegenzugehen, wie sie oft nichts finden als ein Grab. Nach genauen Berechnungen ist von zehn Millionen (Frank?) Gold, welches Mexiko jährlich nach Europa in Umlauf bringt, zum mindesten der vierte Theil ein Produkt der Nachforschungen des Gambusino.

Man weiß somit, worin das Gewerbe des Goldsammlers besteht. Was den Schauplatz anlangt, auf welchem diese Industrie geübt wird, so ist dieser bald der Abhang eines Gebirgs, welchen ein Bergstrom durchschneidet, bald das Thal, wohn dieser Strom sich ergießt. Die Wassermassen, welche die Berge nach allen Richtungen durchziehen und die Crestons oft ganz bedecken, reißen die metallischen Felsstücke mit sich, zerbröckeln, zermalmen dieselben, und nehmen die Goldtheile mit fort, welche sie enthalten. Sätig bei der Trennung von dem Steine, woran sie festsaßen, nutzen diese Pepitas (gediegene Metallstücke), gleich den Strandsteinen des Meeres, sich ab, runden sich durch die Reibung und zeigen endlich, nachdem sie von den Flutben oft sehr weit geführt sind, nur noch eine glatte von allen Ecken befreite Oberfläche. Indes unterscheiden sie sich, wenn sie aus dem Wasser kommen, wo sie mit Sand und Thonmasse bedeckt sind, kaum von gemeinen Kieselsteinen; eine Wäsche muß ihnen ihren Glanz und ihre Glätte wiedergeben. Das gediegene Gold findet sich nicht nur in dem Wasser der Bergströme, sondern auch in deren verrottenem Bett und an dem Abhange der Berge, über welchen Ströme gestürzt sind. Wie reich müssen viele solche Erzgänge sein, wenn nach dem Umfang mancher jener kostbaren Bruchstücke urtheilt, die im blinden Zufall von Leuten gefunden werden, welche sie nicht suchten! Ebenso sprechen von bedeutetem Glück manche wunderbare Funde, welche an die Feenmärchen erinnern. Sorglose Abenteuerer stürzten in der Nähe eines Bivoualfeuers und entdeckten da Goldstücke von ungeheurer Größe, von denen die Spitze die erdige Hülle gelöst hatte. Andere sahen rothe Kiesel unter ihren Füßen plötzlich einen blendenden Schimmer von sich geben, während manche Gambusinos, bei tagelangem fleißigem Suchen, kaum soviel finden, um ihr Leben davon kränzen zu können.

(Fortsetzung folgt.)

**Herbstnachrichten.**

Gerabstetten, 22. Okt. Preis 46. 45. 44. M. pr. hl. Meh'reres verstillt ohne bestimmten Preis. Lese demnächst beendet.  
 Grunbach im Remsthal, 25. Okt. Lese im Gang, Quantität schlägt vor, Qualität gut, Verkauf stockt, Käufer erwünscht.  
 Großheppach, 22. Okt. Preise von 40—47 M. pr. hl. Käufer freundlichst eingeladen. Lese beendet.  
 Strümpfelbach im Remsthal, 22. Okt. Käufe zu 40—42 M. pr. hl. Lese in vollem Gange. Käufer freundlich eingeladen.  
 Zellbach, 22. Okt. Lese noch in vollem Gange. Quantität schlägt vor. Noch kein Kauf.  
 Cannstatt, 23. Okt. Lese in vollem Gange. Gewicht von 72 bis 84 Grad. Mehrere Käufe auf Mittelschlag.  
 Untertürkheim. Mehrere Käufe zu 50 und 53 M. pr. 1 hl.  
 Obertürkheim, 23. Okt. Käufe zu 53, 55, 56<sup>2</sup>/<sub>3</sub>, 60 und 61<sup>2</sup>/<sub>3</sub> M. pr. hl. Lese morgen größtentheils beendet. Feil noch ca. 300 hl

Rothenberg, 23. Okt. Käufe zu 48<sup>2</sup>/<sub>3</sub> und 50 M. Vieles stellt und auf Schläge verkauft. Ziemlich Vorrath.  
 Asperg 22. Okt. Preise 40. 46. 53 M. pr. hl. Noch viel Vorrath. Käufer sehr erwünscht.  
 Beilstein, 22. Okt. Verkauf zu 38 M. pr. 1 hl.  
 Enzweihingen, D. Baihingen, 22. Okt. Käufe zu 44 bis 50 M. pr. hl. Preise sinken. Vorrath 500 hl. Käufer erwünscht.  
 Illingen, 22. Okt. Preis 30 M. pr. hl. Vorrath 400 hl. Käufer erwünscht.  
 Esingen bei Baihingen a. d. G., 21. Okt. Preise 35—37 M. pr. hl. Verkauf langsam. Käufer erwünscht.  
 Horrheim. D. Baihingen, 22. Okt. 30—37 M. pr. hl. Großer Vorrath. Käufer erwünscht.  
 Hohenhaslach, 22. Okt. 30 bis 44 M. pr. hl. Vorrath 900 hl. Käufer erwünscht.  
 Bönnigheim, 22. Okt. Preis steht jetzt auf 24 M. pr. hl. und sind Käufer immer noch sehr erwünscht.  
 Böckgau, 25. Okt. Preis 30 M. pr. hl.  
 Clebronn, 22. Okt. Preise gesunken bis 31<sup>2</sup>/<sub>3</sub> M. pr. hl. Noch viel Vorrath. Käufer sehr erwünscht. Qualität gut, Lese dauert fort.  
 Heilbronn, 22. Okt. Stadtkeller. Verkäufe von Roth 56<sup>2</sup>/<sub>3</sub> 58<sup>1</sup>/<sub>3</sub> M. pr. hl. Weiß kein Kauf.  
 Weinsberg, 22. Okt. Weinpreise. Den 21. Okt. wurden Käufe abgeschlossen: Rothgewächs 53<sup>1</sup>/<sub>3</sub> 56<sup>2</sup>/<sub>3</sub> 57<sup>1</sup>/<sub>3</sub> 60 M. pr. hl. Gemischt 43<sup>1</sup>/<sub>3</sub> 53<sup>1</sup>/<sub>3</sub> M. pr. hl. Weiß und Roth ineinander 50 M. pr. hl. Mehrere Käufe zum Durchschnittspreis. Qualität vollkommen befriedigend. Käufer erwünscht. Noch viel feil. Die Herren Käufer wollen sich durch die vielfach geflüßelten verbreiteten Gerüchte nicht abhalten lassen, da sie hier gut und billig kaufen können.  
 Willsbach, 22. Okt. Heute verkauft von 40 M. bis 33 M. das hl. Vorrath noch 250 hl. Preise gehen immer noch zurück.  
 Eschenau, Weinsberger Thal. Verkäufe abgeschlossen von 47—50 M. pr. hl. 1 Kauf (roth) zu 56<sup>2</sup>/<sub>3</sub> M. Einiges auf Schläge. Qualität über erwarten gut. Lese wird diese Woche beendet. Vorrath noch bedeutend. Käufer erwünscht.  
 Löwenstein mit Reihach. Lese im Gang. Käufe zu 40 und 43 M. pr. 1 hl. Vorrath noch 2000 hl.  
 Kochthal. Weinlese größtentheils vorüber. Gewicht 68—78 Grad. Preise gehen etwas zurück. Käufe zu 25—36 M. pr. hl. Vorrath noch bedeutend. Käufer erwünscht.

**Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt vom 24. Oktober 1878.**

Getreide Gattung	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös.	
				M.	Pf.
Dinkel.	Säcke 20	Etr. 252	Säcke	1757	68
Haber.	Säcke 27	Etr. 214	Säcke	1229	30

Es gestalten sich die Durchschnittspreise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt.

Getreide-Gattung.	Höchst.		Mittl.		Niedst.		Gestiegen.	Gefallen.	Bemerkung.
	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.			
Kernen pr. Etr.	—	—	10	12	—	—	31	—	—
Dinkel "	7	14	6	96	6	44	20	1	8 10 6 —
Haber "	5	83	5	73	5	54	—	—	6 20 5 30
Gemischt "	—	—	8	50	—	—	—	—	—
Einforn pr. Sr.	1	80	1	07	1	60	—	—	—
Gerste	2	60	2	50	—	—	—	—	—
Mischl. pr. Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	3	40	3	30	—	—	—	—	—
Waizen	5	20	5	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	2	60	2	50	—	—	—	—	—
Erbfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Welschforn	2	60	2	40	2	30	—	—	2 Pfb. Prob
Widen	—	—	—	—	—	—	—	—	Pf. 4 Pfb. Schw.
Kartoffeln	1	50	1	40	—	—	—	—	Prob 45 Pf.
1 Pfd. Butter	—	80	—	75	—	—	—	—	1 Kr.-Wecken
1 Vd. Stroh	—	34	—	30	—	—	—	—	65 Gr. 3 Pf.
1 C. Heu	—	—	—	—	—	—	—	—	—